

## Die Wiederauffindung von Personen bei Wiederholungsbefragungen

Fuchs, Dieter; Roller, Edeltraud

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Fuchs, D., & Roller, E. (1985). Die Wiederauffindung von Personen bei Wiederholungsbefragungen. *ZUMA Nachrichten*, 4(7), 35-41. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-210667>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

## DIE WIEDERAUFFINDUNG VON PERSONEN BEI WIEDERHOLUNGSBEFRAGUNGEN

Einige wichtige sozialwissenschaftliche Fragestellungen (Oberprüfung von Kausalhypothesen, Ermittlung realer Veränderungsprozesse, Einschätzung der Wirkung von Ereignissen etc.) sind nur durch das Instrument der Wiederholungsbefragung auf systematische Weise empirisch analysierbar. Befragungen dieser Art sind allerdings verhältnismäßig selten. Eine der Hauptursachen dafür liegt in der Schwierigkeit, die Kontinuität der Stichprobe über verschiedene Zeitpunkte hinweg zu erhalten, d.h. denselben Personenkreis wiederholt zu befragen. Die Lokalisation der Befragten ist häufig mit hohem Aufwand und relativ geringem Erfolg verbunden. Diese Problematik könnte aber durch eine möglichst effektive Durchführung des Wiederauffindungsprozesses verringert werden. Dazu sind systematisierte praktische Erfahrungen von Nutzen. Veröffentlichungen für den Bereich der BRD zu diesem Thema gibt es unseres Wissens noch nicht, und die Erfahrungen der U.S.A. sind aufgrund ganz anderer institutioneller Bedingungen kaum übertragbar. Wir berichten deshalb über unsere Ergebnisse bei der Lokalisation von Befragten im Rahmen einer größeren Wiederholungsbefragung.

Bei der Untersuchung handelt es sich um eine repräsentative Stichprobe mit 2.307 Fällen. Dazu kommt eine Sonderstichprobe von Eltern/Kind-Paaren und Eltern/Kind/Freunde-Triplets, die 452 Fälle umfaßt. Die erste Befragung wurde 1974 durchgeführt und die zweite 1980; eine dritte Befragung ist geplant. Genauere Informationen über diese Studie sind dem Buch "Political Action" (BARNES, KAASE et. al., 1979) zu entnehmen.

### 1. Organisation der Wiederauffindung

Im Vergleich zu den U.S.A. ist in der BRD die Organisation der Wiederauffindung von Adressen erheblich einfacher. Zwei Institutionen sind für diesen Zweck ausreichend, und zwar die Postämter und die Einwohnermeldeämter. Die Postämter haben einen kostenlosen Anschriftenkontrollservice, dessen Inanspruchnahme über entsprechend vorgedruckte Postkarten erfolgt. Die Einwohnermeldeämter waren nach der Vorlage einer Unbedenklichkeitsbescheinigung durch die jeweiligen Innenministerien (aus Datenschutzgründen) ausnahmslos bereit, uns bei der Adressenlokalisierung zu unterstützen.

Der konkrete Lokalisationsablauf ist in dem Schema auf Seite 37 veranschaulicht. Alle Adressen gingen zunächst an die Postämter derjenigen Gemeinden, in denen der Befragte zum ersten Befragungszeitpunkt wohnte. Bestätigte die Post seine Adresse, war die Wiederauffindung damit positiv abgeschlossen. Bei einem negativen Bescheid gingen die Adressen zu den Einwohnermeldeämtern (EMA) derselben Gemeinden. Wenn diese in der Lage waren, die Adressen aufzufinden, dann war der Lokalisationsprozeß ebenfalls positiv abgeschlossen. Gelang die Auffindung der Adresse nicht, so war in diesem Falle die Lokalisation durch Post/EMA definitiv negativ. Wenn die Befragten nach Auskunft der Einwohnermeldeämter inzwischen in eine andere Gemeinde verzogen waren, dann gingen die von ihnen angegebenen neuen Adressen an die entsprechenden Postämter der neuen Gemeinden. Dieser Prozeß wiederholte sich solange, bis alle Adressen durch Post/EMA definitiv wieder aufgefunden waren bzw. definitiv nicht auffindbar waren. Die nicht zu ermittelnden Adressen wurden dann in einem letzten Schritt den Interviewern übergeben, die versuchen sollten, durch Nachschlagen in Telefonbüchern und Befragung der Nachbarn noch einen Teil dieser Adressen zu lokalisieren.

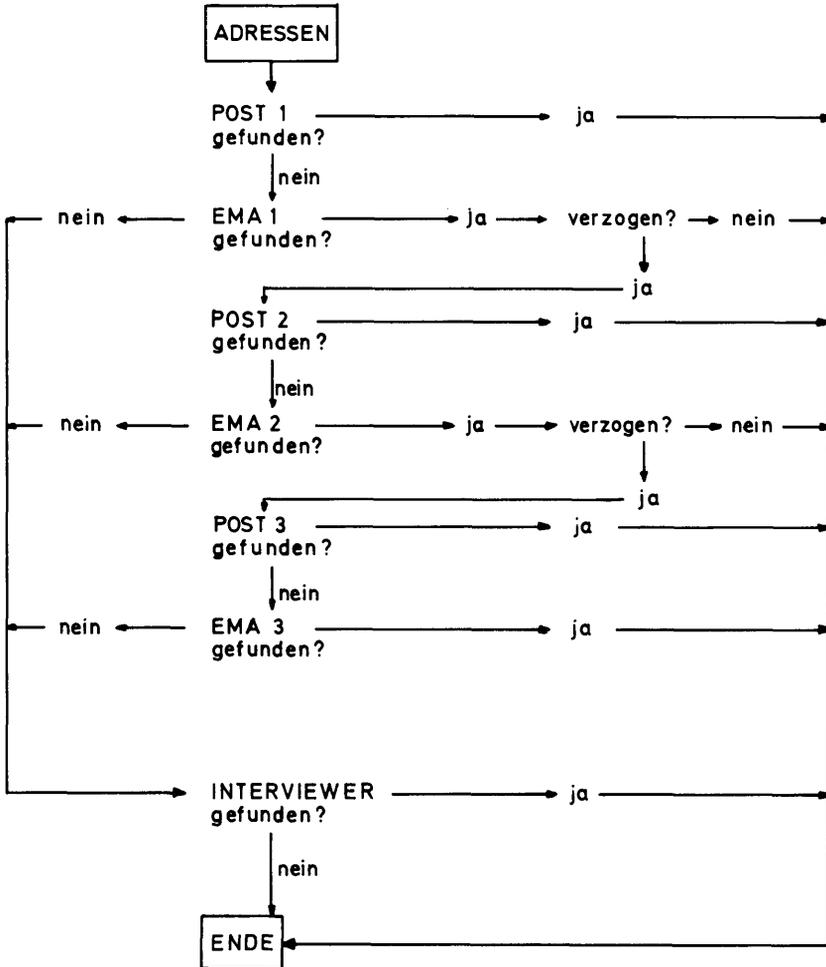
## 2. Ergebnisse der Wiederauffindung

In Tabelle 1 ist das konkrete Resultat der Wiederauffindung durch Post/EMA angegeben.

	Häuf.	Proz.	Kum.
Post 1	1.920	69,6	69,6
EMA 1	309	11,2	80,8
Post 2	144	5,2	86,0
EMA 2	8	0,3	86,3
Post 3	11	0,4	86,7
Post 4	1	0,0	86,7
N = 2.759	2.393	86,7	86,7

Tab. 1

## ABLAUF DER ADRESSENLOKALISATION



# ZUMA

---

69,6 % der Adressen wurden demnach schon von den Postämtern der ersten Lokalisationsstufe bestätigt. Von den verbleibenden 30,4 % konnten die Einwohnermeldeämter der ersten Stufe noch einmal 11,2 % lokalisieren. Nach dieser ersten Stufe des Wiederauffindungsprozesses waren also bereits 80,8 % aller Adressen ermittelt. Entsprechend dem jeweils abnehmenden Bestand der zu bearbeitenden Adressen nahm die Anzahl der zusätzlich ermittelten sukzessiv ab. Insgesamt waren Post/EMA in der Lage, 86,7 % der Adressen wiederaufzufinden.

Dieses Ergebnis sollte eigentlich durch den Interviewereinsatz nochmals verbessert werden. In Tabelle 2 ist das Ergebnis nach dem Interviewereinsatz aufgeführt, d.h. also das Gesamtergebnis.

	pos.	neg.
Post/EMA	2.393 (87 %)	366 (13 %)
Interviewer	2.202 (80 %)	557 (20 %)

N = 2.759

Tab. 2

Hier zeigt sich, daß entgegen der plausiblen Erwartung die Lokalisationsquote gegenüber dem Post/EMA-Resultat um rund 7 % abgenommen hat. Bei etwa 7 % aller Adressen stellten die Interviewer fest, daß diese im Gegensatz zu den Post/EMA-Aussagen nicht bzw. nicht mehr zutrafen. Das ist durch mehrere Ursachen begründet:

- die Adressen waren ursprünglich korrekt, die Befragten sind nach dem Ermittlungszeitpunkt aber weggezogen;
- die Haushaltsadressen stimmten, aber die Befragten wohnten nicht mehr dort und haben sich bei den Einwohnermeldeämtern nicht ab- bzw. angemeldet (traf besonders auf Jugendliche zu);
- die Adressen bezogen sich auf den Erstwohnsitz, faktisch lebten die Befragten aber an ihrem Zweitwohnsitz (traf z.B. auf Studenten zu);
- die Adressen sind fälschlicherweise durch Post/EMA bestätigt worden.

Welche der Ursachen in welcher Häufigkeit wirklich zutrafen, konnte auf der Basis der uns verfügbaren Daten nicht beantwortet werden.

# ZUMA

---

In Tabelle 3 ist die genaue Zahl der von Post/EMA positiv bestätigten Adressen aufgeführt, die nach der Auskunft der Interviewer nicht/nicht mehr zutrafen (n = 219).

		<u>Interviewer</u>		
		pos.	neg.	
<u>Post/EMA</u>	pos.	2.174	219	2.393
	neg.	28	338	366
		2.202	557	2.759

Tab. 3

In dieser Tabelle wird zugleich der Erfolg der Lokalisation durch die Interviewer ersichtlich. Diese konnten lediglich 28 Adressen zusätzlich auffinden. Das liegt unter anderem daran, daß es sich durchweg um "schwierige" Adressen handelte, d.h. solche, die durch Post/EMA nicht zu ermitteln waren. Die Chance, gerade diese Adressen durch Telefonbuchinspektion zu finden, ist nicht sehr groß. Der Kontaktierung von Nachbarn sind aus prinzipiellen Gründen Grenzen gesetzt, d.h. der Charakter einer undurchsichtigen "Schnüffelei" war in jedem Falle zu vermeiden.

Bei einer repräsentativen Untersuchung ist es eine wichtige Frage, inwieweit die Repräsentativität durch systematische Unterschiede der wiederaufgefundenen bzw. nicht gefundenen Adressen verzerrt wird. In Tabelle 4 ist der Prozentsatz der lokalisierten Adressen nach stichprobenrelevanten Merkmalen differenziert worden.

Bei drei Merkmalen zeigt sich ein signifikanter Unterschied, und zwar in erwartbaren Aspekten. Diese Unterschiede sind als Lebenszykluseffekte interpretierbar, d.h. seit dem ersten Befragungszeitpunkt haben im Lebenszyklus vor allem der jüngeren Befragten bedeutsame Veränderungen stattgefunden (z.B. Eintritt in den Ehestand, Abschluß der Schulausbildung), die häufig mit Wohnsitzwechsel verbunden sind. Das drückt sich in der höheren Quote nicht auffindbarer Adressen für diese demographischen Gruppen aus.

Eine relevante Information für die Planung der Lokalisation von Personen bei einer Wiederholungsbefragung ist die Zeitdauer des ganzen Prozesses. Etwa drei Wochen nach Beginn der Wiederauffindungsarbeit waren durch Post/EMA 80,8 % der Adressen aufgefunden. Die Gesamtdauer der Wiederauffindung betrug etwa 12 Wochen. Die Lokalisation durch die Interviewer ist zeitlich nicht einzuschätzen, weil sie organisatorisch mit der Realisation der Interviews verbunden war.

männlich	80,5
weiblich	82,3
15 bis 29 J.	71,4*
30 +	84,0*
verheiratet	82,4*
ledig	72,4*
Volks-/Hauptschulabschluß	82,3
mittlerer Schulabschluß	80,2
höherer Schulabschluß	80,9
abgeschlossene Schulausbildung	81,8*
in Schulausbildung	64,9*
berufstätig	80,5
zu Hause	82,5
Arbeitnehmer	81,4
Selbständige	86,0
über DM 1.500	81,3
Netto-Monatseinkommen	
unter DM 1.500	83,1
Netto-Monatseinkommen	

\* signifikante Unterschiede (1 %-Niveau)

## Tab. 4

### 3. Schlußfolgerungen

Das Wiederauffindungsergebnis von rund 80 % aller Befragten unserer Repräsentativerhebung zeigt, daß in der Bundesrepublik die Lokalisationsproblematik ein einigermaßen beherrschbares Problem auch bei einer relativ großen Zeitdifferenz von 6 Jahren ist. Dabei ist das Resultat sogar eher als untere Grenze anzusehen, da die Organisation der Adressendatei nicht optimal war. Ein Teil der Adresseninformationen war aufgrund eines fixen Formates im Datensatz so abgekürzt, daß eine exakte Rekonstruktion für eine Reihe

von Fällen nicht mehr möglich war. Das erschwerte die Wiederauffindung durch Post/EMA für diese Fälle natürlich beträchtlich.

Wenig effektiv war der Einsatz der Interviewer als letzte Wiederauffindungsstufe. Eine höhere Lokalisationsquote durch die Interviewer wäre aber nur durch eine Verletzung der "Interviewerethik" zu erzielen gewesen. Gleichzeitig hätte das einen höheren zeitlichen und materiellen Aufwand erfordert.

Der vorstehende Bericht wurde von Dieter Fuchs und Edeltraud Roller verfaßt, die das Projekt "Politische Ideologie" betreuen.

## Literatur

- BARNES, S.H. & KAASE, M. et al. Political action: Mass participation in five western democracies. Beverly Hills: Sage, 1979.
- CLARRIDGE, B.R., SHEEHY, L.L. & HAUSER, T.S. Tracing members of a panel: A 17-year follow-up. In: Schuessler, K F. (ed.). Sociological Methodology 1978. San Francisco: 1978.
- CRIDER, D.M. & WILLITS, F.K. Respondent retrieval bias in a longitudinal survey. Sociology and Social Research, 58, 1973/74, 56-65.
- CRIDER, D.M., WILLITS, F.K. & BEALER, R.C. Tracking respondents in longitudinal surveys. Public Opinion Quarterly, 35, 1971, 613-620.
- ECKLAND, B.K. Retrieving mobile cases in longitudinal surveys. Public Opinion Quarterly, 32, 1968, 51-64.
- FREEDMAN, D.S., THORNTON, A. & CAMBURN, D. Maintaining response rates in longitudinal studies. Sociological Methods & Research, 1, 1980, 87-98.